

Aufgabenverzichts-«Planung»

Unlängst war der Direktor des Bundesamtes für Gesundheit BAG beim Zentralvorstand zu Gast. Der Gedankenaustausch mit ihm gestaltete sich sehr lebhaft. Die Rede war natürlich auch von Prävention und dem Plan, ein eigentliches Präventionsgesetz auf die Beine zu stellen. Es scheint, dass es im BAG mit eiligen Schritten vorwärtsgeht.

Für diese Schreibtischtaten gibt es offenbar genügend Zeit, Geld und Leute! Hingegen müssen anderswo im Amt noch 45 (!) Stellen eingespart werden. Der Besuch war zu Ende, bevor auch das Problem der Schliessung der *Abteilung Umwelt und Gesundheit* hätte angegangen werden können. Aber es lässt sich unschwer vermuten, dass der Drang zum Sparen des Departementschefs der Grund dafür ist.

Wenn ich aber daran denke, wieviel es gebraucht hat, bis die Politiker – in Zusammenhang mit dem Anstieg des Feinstaubes – den Mut hatten, ja zu einer Temporeduktion zu sagen, und wenn ich mir die Worte des neuen Vorgesetzters des Bundesamtes für Umwelt anlässlich der Samstagrundschaue im Radio in Erinnerung rufe – er wollte in Zusammenhang mit Feinstaubfragen nichts von Temporeduktion hören, beschränkte sich auf technische Massnahmen zum Obligatorium von Partikelfiltern bei neuen

Dieselfahrzeugen –, dann werde ich sehr bekümmert: Wo bleibt da ein Denken, das über den eigenen Betrieb hinausschaut? Warum ist es so schwierig, in solchen Belangen globaler zu denken, anstatt nur finanzielle Aspekte im Kopf zu haben? Darf im Bereich «Gesundheitsschutz oder -förderung für alle» wirklich das Ziel sein «business for business is business», wie es offenbar bei Wirtschaftswissenschaftlern Brauch ist?

Die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz lancieren eine Petition gegen die Schliessung der Abteilung Umwelt und Gesundheit im BAG – ich verweise auf den Artikel in dieser Nummer. Nach dem Motto «Steter Tropfen höhlt den Stein» könnte ein zahlreiches Mitmachen immerhin die Politikerinnen und Politiker hellhörig machen und ihnen helfen, selbst in solchen Belangen über die eigene Nase hinaus zu denken, bevor sie Massnahmen gutheissen, die zwar kurzfristig die nötigen Einsparungen bringen werden, längerfristig aber höchst ungebetene Auswirkungen nach sich ziehen könnten.

Unterschriftenbogen können bei der AefU unter info@aefu.ch bestellt werden.

*Ursula Steiner-König,
Mitglied des Zentralvorstandes der FMH,
Ressort Prävention und Gesundheit*